

Vorbemerkung des Verlages

In dieser Sondernummer finden Sie eine berichtende Zusammenstellung von Forschungsanstrengungen zur Steigbildmethode. Neben der beachtlichen wissenschaftlichen Anstrengung soll hier noch die soziale Anstrengung einmal Erwähnung finden. Zum einen sei damit hingewiesen auf die Voraussetzungen, die für eine gemeinsame Publikation in dieser Vielfalt erst geschaffen sein wollen. Zum anderen - und nicht weniger wichtig - war für das Erscheinen dieser Ausgabe auch das gemeinsame Eintreten für die praktische Seite dieser Publikation. Nur durch das Zusammenwirken und die gegenseitige, auch materielle Teilnahme der Verfasser an der Herausgabe dieser Schrift konnte sie in dieser Weise realisiert werden. Die Danksagung des Verlags schliesst neben dem Dank für die zugewandte Hilfe auch den Dank für die Tatsache des gemeinsamen Helfens mit ein.

Einleitung

Haijo Knijpena

Die Steigbildmethode, über die von verschiedener Seite in diesem Heft berichtet wird, geht zurück auf L. Kolisko, die sie im Jahre 1923 auf Anregung von Rudolf Steiner entwickelt hat. Im Laufe der Jahrzehnte wurde die Methode in vielfältiger Richtung weiterentwickelt. Eine Reihe Publikationen legen davon Zeugnis ab.

1984 entstand nun die Initiative, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die ein näheres Kennenlernen der verschiedenen Forschungsrichtungen auf diesem Gebiet zum Ziel hatte. Daraus entwickelte sich ein gemeinsames Ringen um eine anthroposophisch orientierte naturwissenschaftliche Grundlage für diese Methode. Im Sinne einer ersten Stellungnahme möchten wir über unsere bisherigen Bemühungen berichten, um einem Informationsbedürfnis Rechnung zu tragen und um als Ergänzung zu den schon bestehenden Publikationen eine Diskussionsgrundlage anzubieten, die helfen kann, Missverständnissen und falschen Erwartungen zu begegnen. Die in diesem Heft zusammengefaßten Artikel sind der Niederschlag eines Kolloquiums, das Anfang Dezember 1986 im Forschungslaboratorium am Goetheanum stattgefunden hat. In ihnen kommt sowohl in experimenteller, als auch gedanklicher Hinsicht eine gesunde Vielfalt zur Erscheinung. Diese entspricht einerseits der Eigenart der Steigbildmethode, andererseits der Art und den Möglichkeiten der Teilnehmer. Sie gestalteten die lebendige Auseinandersetzung innerhalb der Arbeitsgruppe. In diese Auseinandersetzung wurden auch die Arbeiten von William Steffen einbezogen. Er gehört der Initiativgruppe an, seine Artikel wurden jedoch schon vorher publiziert. Das sogenannte Blutsteigbild oder der Kapillardynamische Bluttest nach Kaelin wurde in dieser Betrachtung nicht berücksichtigt.

Der Redaktion der «Elemente der Naturwissenschaft» möchte ich herzlich dafür danken, daß sie sich bereit gefunden hat, dieses Heft für unser Anliegen zur Verfügung zu stellen.